



BERATUNGSSTELLE PFERD

Sicherheit im Pferdestall

Verletzungen im Pferdestall geschehen regelmässig, doch sind es genau diese Unfälle, die meist unnötiger kaum sein könnten. Unabhängig vom Haltungssystem kommt es immer wieder zu Zwischenfällen, was Erfahrungen und wissenschaftliche Arbeiten bestätigen. In diesem Artikel und demjenigen im folgenden Monat zeigen wir Ihnen einige Möglichkeiten, Unfälle im Stall und auf der Weide zu vermeiden.

In einer Schweizer Studie aus dem Jahr 2008 (Knubben et al.) wurden 3000 Pferde erfasst, von denen über ein Viertel in den vergangenen 12 Monaten einem Tierarzt vorgestellt werden mussten. 46% der Verletzungen konnten auf Vorkommnisse mit Weidezäunen, Stalleinrichtungen oder der Bodenbeschaffenheit zurückgeführt werden. Ob Boxen- oder Gruppenhaltung, es ist stets Vorsicht im Umgang und der Unterbringung unserer Pferde geboten, um solche zum Teil gravierenden Verletzungen zu vermeiden.

Natürliches Verhalten kann zu gefährlichen Situationen führen

Das Pferd als Fluchttier neigt zu schnellen und oft unerwarteten Reaktionen, wenn es sich erschreckt.

Damit nicht zwei Pferde auf einmal versuchen in einen Fressstand zu gelangen, darf dieser nicht breiter sein als das Becken der Pferde plus 10 cm auf jeder Seite.

Afin que deux chevaux n'essaient pas de rejoindre simultanément la même stalle d'affouragement, celle-ci ne doit pas dépasser la largeur du bassin des chevaux avec en plus 10 cm de chaque côté.

Eine blindlings erfolgende Flucht kann nicht nur für das Pferd extrem gefährlich werden, sondern auch für den Besitzer sowie die gesamte Umwelt.

Manche Pferde verbringen zwischen 15 und 20 Stunden pro Tag in ihrer Box, weshalb sie über viel freie Zeit verfügen, um sich zu beschäftigen und ihre Neugierde zu befriedigen. Sie erkunden ausgiebig ihre Umgebung und testen nicht selten die Boxeneinrichtungen mit Hufen und Zähnen auf ihre Praxistauglichkeit.

Verletzungen durch Tritte oder Bisse zwischen Artgenossen machen ebenfalls einen Anteil der auftretenden Verletzungen aus, weshalb nicht wahllos Pferde nebeneinander eingestallt werden sollten. Genaues Beobachten der Pferde gibt oft schnell Aufschluss darüber, ob sich Boxennachbarn verstehen oder nicht. Auch

Heunetze stellen insbesondere für beschlagene Pferde eine Gefahr dar. Beim Scharren können sie leicht mit dem Eisen im Netz hängen bleiben. Daher sollten Heunetze immer an einer leicht zerreiszbaren Schnur aufgehängt werden.

Les filets à foin peuvent représenter un danger pour le cheval, en particulier pour les chevaux ferrés. C'est la raison pour laquelle les filets à foin devraient toujours être suspendus à une ficelle qui rompt facilement.





die Integration in eine Pferdegruppe ist mit Vorsicht durchzuführen, da sich die Tiere auf einer begrenzten Fläche weniger gut aus dem Weg gehen können. Als Folge von unpassenden Konstellationen können aggressive soziale Auseinandersetzungen zunehmen, respektive bedrängte Tiere können sich chronisch gestresst fühlen. Das Temperament und die Persönlichkeit der Pferde spielen immer auch eine Rolle und sollten nicht unterschätzt werden. Im Folgenden werden einige Beispiele von Gefahrenbereichen genannt, die bei der Beratungsstelle Pferd des Schweizer Nationalgestüts von Agroscope und bei Stallbauberatungen häufig auffallen.

Gefahrenbereich Stallgasse

Steckdosen, Kabel oder Lichtschalter müssen gesichert sein, damit ein Pferd nicht damit spielen kann. Messer, Scheren oder lose Schnüre sollten nicht in einer Stallgasse herumliegen und auch nicht in Reichweite des langen Pferdehalses sein. Mistgabeln müssen korrekt verstaut sein, mit den Zinken nach hinten zeigend. Zudem haben sie auf keinen Fall etwas in einer Stallgasse zu suchen, in der sich ein Pferd aufhält. Es ist zu beachten, dass der Boden rutschfest ist, damit die Pferde nicht ausgleiten und hinfallen, falls sie sich erschrecken.

Einrichtungen für Boxen und Gruppenlaufställe

Einrichtungen speziell für Pferde müssen nicht, wie es bei anderen Nutztieren gesetzlich vorgeschrieben ist, auf ihre Handhabung, Stabilität oder Tiergerechtigkeit überprüft werden. Alle Materialien und Formen können zum Einsatz kommen. Es muss bedacht werden, dass beispielsweise kleine Shetlandponys andere Ansprüche an eine Box oder einen Auslauf haben als grosse Warmblüter. Ponyhufe können sich in diversen kleinen Lücken und Löchern einklemmen, die für ein Warmblutpferd keine Gefahr darstellen.

Es ist darauf zu achten, dass in einer Pferdebox nur bruch- und splitterfeste Materialien verwendet werden. Generell sollten defekte Gegenstände so schnell wie möglich ersetzt oder fachkundig repariert werden. Fenster sollten zusätzlich mit Metallstäben geschützt sein, wenn sie aus Glas bestehen. Der Gitteraufsatz

der Boxenwände muss aus stabilen Rohren bestehen und der Abstand zwischen den einzelnen Rohren darf nicht grösser sein als 5 cm, damit kein Pferdehuf darin hängen bleiben kann. Bei Ponies und Eseln mit kleinen Hufen müssen die Abstände der Gitter entsprechend kleiner sein. Bei Fressgittern sollte der Zwischenabstand zwischen 30 und 34 cm betragen. Fressstände müssen so bemessen sein, dass nur ein Pferd hineinpasst, weshalb sie nicht breiter als das Becken oder der Bauch des Pferdes sein sollten plus 10 cm auf jeder Seite. Zudem sollte darauf geachtet werden, dass genügend Fressplätze vorhanden sind. Falls es im Fressbereich der Fressstände keinen Sichtschutz für eine ungestörte Futteraufnahme hat, ist es empfehlenswert, mindestens 20 - 30 % mehr Fressplätze als Tiere zu haben. So können rangtiefe oder schüchterne Pferde eher einen Fressplatz neben einem freundlichen Pferd finden.

Bei Heunetzen besteht die Gefahr des Hineintretens und Hängenbleibens, was besonders bei beschlagenen Pferden gefährlich sein kann. Das Netz kann sich zwischen Huf und Eisen einklemmen. Enge Maschenweiten reduzieren dieses Risiko. Möchte man trotzdem gerne ein Heunetz anbringen, so sollte es mit einem Seil aufgehängt werden, das im Notfall sicher reisst. Ein Netz über einer Heuraufe oder einer Holzkiste eignet sich ebenfalls, um die Fresszeiten zu verlängern.

In der Gruppenhaltung ist es wichtig, keine Sackgassen oder Engpässe zu schaffen. Bedrängte Tiere müssen immer eine Möglichkeit zur Flucht haben, um Verletzungen zu vermeiden und Stress zu vermindern.

Der Mensch in der Verantwortung

Nur die wenigsten Zwischenfälle können gänzlich dem Fluchtverhalten der Pferde zugeschrieben werden. Oft sind es mehrere Faktoren auf einmal, die eine solche Reaktion auslösen. Der Mensch als Halter und Besitzer ist dem Tier gegenüber in der Pflicht, dessen Haltungssystem sorgfältig auszuwählen und einzurichten, damit das Verletzungsrisiko gemindert und die Bedürfnisse des Pferdes erfüllt werden können.

Laura Kreis, Beratungsstelle Pferd
Agroscope, Schweizer Nationalgestüt, SNG